

ZU DES MINNESANGS FRÜHLING.

s. 224 *anm. zu z.* 25. *das vermutete sprichwort steht bei Gruter Floril.* 3, 98, was der bock an ihm selber weifs, desselbig zeihet er die geifs; *lateinisch bei Müllenhoff Denkm.* XXVII, 2, 30, creditur omne caprae quod cognoscit caper in se, 58 aestimat esse caprae vitium quod scit caper in se.

3, 8. *Biterolf* 13329 zwischen der Elbe und dem mer. *zeitschr.* 11, 376 van der see went an den Ryn.

3, 19. 20. *Nib.* 800, 3 dû hâst dich gerüemet, dû wærst ir êrster man. *Reinhart* 621. *Heinrich vom Türlein* 11714. *g. frau* 3009. *Engelhart* 2338. *liedersaal* 3, 157, 37.

4, 4. *Herbort* 9505 des engildet der es nie genôz. *von der wibe list* 224 kumt mir daz zungemache daz ich hân gegen die triuwe grôz, so engilte ich des ich nie genôz. *Otacker s.* 15[b] scholt aber ich des enkelten des ich nie genozzen hân, dâ vergæzen si sich an. *Martina* 119, 74 daz wir nu müezen gelten des wir doch nie enbizzen.

5, 37. *Parz.* 435, 1 swerz niht geloubt, der sündet. *ähnlich, d. h. mehr im sinne eines irrens oder unrechtthuns als eines eigentlichen sündigens, steht Tit.* 61, 2 anders du kanst dich versünden. *vergl. Frühl.* 38, 30. 75, 5. 100, 18. 115, 29. 138, 26. 180, 5.

6, 26. *die vermutende bedeutung von* ich wil *ist von Lachmann mir vor vielen jahren an stellen der Nibelunge nachgewiesen worden. da das mhd. wörterbuch von dieser bedeutung nichts weifs mögen hier beispiele stehen. Nib.* 133, 2 sæhen si sîn ougen, ich wil wol wizzen daz daz im in dirre werlde nimmer kunde werden baz, *so meine ich wohl dafs u. s. w.* 347, 1 si gie mit den beiden dâ si ê dâ saz, ûf matraze rîche, ich wil wizzen daz, geworht mit guoten bilden, mit golde wol erhaben. 519, 3 und lât iwer weinen: si wellent schiere komen, *sie werden wohl bald kommen.* 560, 3 ob iu daz ieman seite daz man diende baz ze fürsten hôchgezîte, ich wolde niht gelouben daz, *das würde ich schwerlich glauben.* 592, 3 er leite sich sô verre daz er ir schœne wât dar nâch selten ruorte: ouch wolde si des haben rât, *auch würde sie das wohl schon abgewiesen haben.* 792, 1 in wils niht wesen diep, *ich werde es doch nicht gestohlen haben.* 1356, 3 die Hiunen wellent

wænen daz ich ân vriunde sî, *die Hiunen werden sonst vielleicht glauben. Gudrun* 1189, 4 diuz niht behüeten welle, ich wil daz ez ir etelîchiu beweine, *ich glaube dafs manche von ihnen es noch bitter bereuen werden* (*wenn ich sie strafe*). *die beispiele dieser anwendung von* wellen *lafsen sich leicht häufen.*

9, 33. *Heinrich von Mügeln in einem seiner lieder,* 6, 1,

Ein frauwe sprach ‘mîn falke ist mir enphlogen
sô wît in fremde lant:
des ich forcht, den ich lange hân gezogen,
den vest ein andre hant.’

das folgende lied steht in der Wiener hs. 2856 *bl.* 248[b],

Ich het zu hant gelocket mir
ain falken waidenleichen.
das hat verloren all sein gir
und tuet sich von mir streichen.
hiet ichs gepaist nach meinem muet,
es wär als wild nie worden.
das tet ich nicht und lies durch guet:
darum hau ichs verloren.
es ist mir worden ungezäm:
das tut mir we in herzen.
gar übel ich im des gan:
es kund wol wenden smerzen.

West ich sein strich, ich volgt im nach,
ob ich es möcht gewinnen.
kain vederspiel ich nie gesach
das sich tät minner swingen.
. . . .
und hat sich doch verflogen
mit ainem trappen der es fieng:
der hat mein fälklein betrogen.
hiet ichs gepaist.

Nu traw ich allen waidgesellen,
die habent mirs versprochen
das si den trappen paissen wellen
bis das ich werd gerochen.
furbas ich mir stellen wil
allain nach edelm vederspil
das sich nicht tuet verfliegen

und kainen fürbas betriegen.
hiet ichs gepaist.

10, 9. *Ruther* 2223 ich wil ouch immer magit gân, mir newerde der helit lussam.

14, 24. *Müllenhoffs denkm.* XXVII, 2, 138 nulli carus erit qui profert omnia quae scit.

16, 14. *Rugge* 107, 3 dâ von mîn herze in swære lît. betwungen was ez iemer sît. — *in der bedeutung tapferes oder freudiges mutes steht* unbetwungen *auch Parz.* 148, 19, der knappe unbetwungen.

21, 2. stolzen helde *ist formel: Rugge* 99, 30. *Walther* 20, 11. *Sachsensp. vorr.* 191. *lifl. chronik* 1091. 1419. 2909. 8743.

22, 9. heimüete: armüete *Pilatus* 95*f.* heimüete *anegenge* 14, 38, *Karajans sprachd.* 20, 15. armüete *Docens misc.* 2, 307.

24, 25. *vergl. Freid.* 117, 26.

25, 20. von über mer *Parz.* 28, 21. 31, 16. *Gerh.* 5515.

25, 24. *ein privilegium des kaisers Friedrichs des 1n für die münzer und hausgenofsen zu Worms, gegeben zu Worms am 24n sept.* 1165, *im originale verloren, ist bestätigt von Karl dem 4n im j.* 1372 *in einer bei Schannat hist. Worm.* 2, 188 *unvollständig abgedruckten urkunde, die in deutscher sprache aufgenommen ist in könig Ruprechts bestätigung vom j.* 1400 *im Pfälzer copialienbuche nr* 4 *bl.* 124*f. zu Karlsruhe, woraus Mone in der zeitschr. für die geschichte des Oberrheins* 9,285 *den inhalt giebt. unter den zeugen erscheinen* (*s.* 287) Wernher von Steinsberg, Walther von Hausen. *ohne zweifel ist* Wernher *ein schreibfehler für* Wernhart, *oder* Wernh. *ist falsch gedeutet.*

26, 2. *die form* Bechelære *ist getadelt worden. es gehörte wenig kenntniss oder überlegung dazu sich an* -lâri *zu erinnern.* Bechelæren *reimt auf* wæren *in Biterolf* 5325, *auf* mæren *in der schlacht von Ravenna* 233. 719, Goslære *auf* lobebære *im Servatius* 2549. *in* Bechelæren *hat die hs. J der Nibelunge und der klage immer* æ.

26, 17. *Lohengrin s.* 167 ich bin vor mînem herren frî: wart ob dir dâ heim sî ieman stolzer bî; sô schaf daz man die ziune [dester] baz verdürne. *zeitschr.* 7, 337, 24 er hiez die stigeln verdürnen. *schlacht von Ravenna* 288 die stîg (stigeln?) solt du verdürnen innen unde vor.

26, 33. mit arbeiten ringen *Wolfr. Wh.* 281, 21. *Meleranz* 4752. *lifl. chronik* 2430.

27, 11. *Ambraser Wolfdietrich* 311 swer aber in dem alter wil mit gemache leben, der muoz in sîner jugende nâch dem hûsrâte streben.

28, 27. *vergl. apokal.* 21, 21. *Müllenhoffs denkm.* XXX, 35.

28, 34. *vergl. Müllenhoffs denkm.* XLIX, 3.

29, 29. *ged. der Vorauer hs.* 364, 25 sô lige wir ze unteriste an der gruntfeste unte bezêchenin den jaspin; 365, 7 so bezeichene wir den selben stein. *Barlaam* 65, 15 si (*Maria*) bezeichent ouch die ruote diu Âârône bluote; 119, 20 der liehte tac, diu trüebe naht bezeichent dise miuse zwô. *Heinrich von Krolewitz* 1333 si diutet wol dem weisen.

Müllenhoffs denkm. s. 50, 229 sus magis in caeno gaudet quam fonte sereno.

s. 243 *anm. z.* 3 *l.* '*sieben strophen*'

s. 244 *v.* 59. *Eberharts Gandersheimer chronik bei Leuckfeld antiq. Gand. s.* 358 und tœge ôk an de katte eine zabils hûd, dat hèt mec spreken de wârheit overlûd, nâ katten art se sekerliken dède: gerne ête se muese, went dat se se hedde; se vorghête gar des kleides werdicheit.

s. 250 *z.* 13 *l.* (*d. i.* pomario)

die stelle aus Gottfried von Köln steht bei Pertz script. 17 *s.*799.

s. 255. IX *anm. z.* 4 *l. von Gottfried im Tristan* 4726 *und vom Marner*

65, 7. *in der aus der Diutiska angeführten glosse hat die hs.* umbilocod: *s. Mones anzeiger* 1835 *s.* 490.

65, 8. *das springen im schnee wird eine sprichwörtliche bezeichnung thörichter mühe gewesen sein. daher ward es zum beinamen*: Konz Springinschne, *Mones anzeiger* 1834 *s.* 84.

65, 18. *Meleranz* 24 ie lenger sô bœser jâr. *Wh. Grimm zu Freid.* 30, 23.

80, 22. *für* schœner *wird* swacher *zu schreiben sein. Heinrich von Rugge* 109, 31 lîd ich von ieman swachez grüezen. *Nib.* 1796, 2 ob iu iemen biete swachen gruoz; 2300, 4 daz ir mich und Hagenen vil swachez grüezen getuot. *Freidank* 89, 10 der bœse dicke dulten muoz unwirde unde swachen gruoz.

84, 12. *Ulrich von Liechtenstein* 51, 22 gnâd bî gwalte wol ge-

zimt. *reimchronik des Appenzeller krieges s.* 74 gwalt sol gnad han, so mag er dester bass bestan.

86, 7. *Heinrich von Veldeke Aen.* 10027 minnete ich mê dan einen, sône minnete ich deheinen.

87, 21. *schlacht von Ravenna* 25, 1 dar umbe klage niht sêre. *Ortnit* 7, 12 *Ettm.* du solt niht sêre weinen.

95, 2. *Gottfried Trist.* 3097 ein koufman der wol nâch sîner ahte kan der werlde leben schône unde wol.

100, 30. *die erzählung vom busant beginnt* Mir seit mîn sin und ouch mîn muot daz grôziu liebe wunder tuot.

120, 9. *von zwei kaufleuten* (*altd. wälder* 1) 111 ob mich ruochte des gezemen; 696 daz dich geruochet gezemen.

127, 13. *Wigalois* 101 swaz den von mir wirt geseit, daz ruofte ich gernr in einen walt; dâ funde ich doch die tagalt daz mîn ôre wurde erschalt.

131, 24. *Gottfried im Trist.* 1136 si triben in mit spotte umbe und umbe als einen bal. *anders gemeint ist* si triben mich umbe als einen bal *bei Ulrich vom Türlein s.* 215ª *Casp.*

138, 29. *Heinrich im Trist.* 794 diu Minne — fuorte die gehiuwere Îsôt die blunden ûz Îrlant durch der kemnâten ganze want *u. s. w.*

142, 20. an dem muot *in M ist verschrieben für* an den muot. *Heinrich von Rugge* 101, 4 die minne meine ich an ein wip. *Hartmann büchl.* 1, 1243 herze, daz meinest dû an mich. *Walther* 92, 17 daz meine ich an die frowen mîn. *daher ist in der anmerkung zu* 87, 27 '*s.* 142, 20 — *verwerflich ist*' *zu streichen.*

162, 19. als nach *hat die römische hs. von i.*

163, 7. deiz mir *Wackernagel fundgr.* 1, 295.

168, 11. *in der anmerkung ist* 'iemerme *bC*' *zu streichen und im texte* iemer mê *zu setzen.*

s. 313 *anm. z.* 2 *ist* '12. richet' *zu streichen. z.* 3 *l.* '*zu tilgen oder* ez *für* daz bîzen *zu schreiben.*'

206, 18. *liedersaal* 2, 167, 93 der ich mich zeinem knehte ergab dô ich reit kintlîch ûf eim stab.

207, 12. *das adverbium* wîte *im reim Serv.* 857. 1284. *Parz.* 611, 14.

210, 15. *wälscher gast* 5919 des tiuvels hâken tuont daz: wan dem wirt gelônet baz der sich sô habet zaller vrist daz er

niht gezogen ist von dem hâken der dâ lît daz niderst übel zaller zit *u. s. w. auch Hartmann meint wohl den angelhaken der Welt, die ihn köderte und deren versuchung er folgte.*

H.

BRUCHSTÜCK AUS EINER HANDSCHRIFT KLEINER DEUTSCHER ERZÄHLUNGEN.

(CHRISTI RITTERSCHAFT (?). WACHTELMÆRE. DAS RÆDLEIN VON JOHANNES VON FREIBERG.)

Herr antiquar Gräger hierselbst schenkte mir vor mehreren jahren drei pergamentblätter die er von den deckeln eines folianten (wenn ich mich recht erinnere, einer im 17n jahrhundert in Leipzig gedruckten Eislebenschen chronik) abgelöst hatte und die ich jetzt der königlichen bibliothek in Berlin übergeben habe. das eine dieser blätter stammt aus einem lateinischen ritualbuche; das andere enthält ein bruchstück eines lateinischen apokryphen evangeliums; das dritte scheint einer sammlung kleiner deutscher erzählungen angehört zu haben, ähnliches characters wie die Heidelberger handschrift nr 341 und die Koloczaer. es ist ein verstümmeltes doppelblatt in quart, von welchem 6 spalten zu je 28 zeilen erhalten sind, während sich von den beiden anderen, abgeschnittenen, theils nur einige buchstaben aus den anfängen, theils nur wenige silben aus den enden der zeilen erkennen lafsen. die schrift, von einer geübten hand des 14n jahrhunderts, ist gleichmäfsig und an sich sehr deutlich, jedoch an vielen stellen verblafst und abgerieben. die eine seite, welche die strophen 8. 1. 2. enthält, ist mit rother farbe überzogen, und spalte 2 überdies nach ihrer ganzen länge vom buchbinder geschädigt durch eine starke blindgedruckte senkrechte linie und einen neben dieser herlaufenden knick; eine ebensolche linie geht wagerecht knapp unter den letzten zeilen der drei spalten hin. darnach scheint das blatt früher einem octavbande als überzug gedient und bei dieser gelegenheit auf der nach aufsen gekehrten seite die rothe färbung erhalten zu haben.

Die beiden bruchstücke aus dem Wahtelmære (*v.* 1—35) *und aus dem* Redelîn des Johannes von Vriberc (*v.* 269—294 *u.* 349 —376 *des von der Hagenschen druckes*) *bieten einige beachtenswerthe varianten zu den bis jetzt bekannten texten. da die spalten*